

Quelle: Süddeutsche Zeitung

© Süddeutsche Zeitung

Sächsisch erwünscht

Ein ostdeutsches Nachrichtenportal will Klischees vermeiden***Christian Fuchs***

Nur ein Detail verrät den Unterschied. Auf den vier Monitoren an der Wand des Newsrooms von news.de werden die Nachrichten der Konkurrenz angezeigt: Sie kommen aus Hamburg, München und Westberlin. Seit sechs Monaten gibt es nun auch täglich Neues aus Leipzig - auf news.de, dem ersten Nachrichtenportal aus dem Osten. Es ist ein Experiment: Seit der Wiedervereinigung hat kein journalistisches Angebot von hier bundesweite Wahrnehmung erfahren.

Chefredakteurin Kathrin Steinmetz, 30, will das ändern. "Wir wollen überraschen und setzen auf Service plus Hintergrund", sagt die ehemalige Reporterin der Mitteldeutschen Zeitung. Das reduzierte Design ihrer Seite soll die Nutzer nicht überfordern. Nur circa 50 Artikel werden täglich online gestellt - bei den etablierten Portalen sind es mehr als doppelt so viele. Jeder Text soll zeigen, was

er für das Leben der Leser bedeutet. Taucht ein Kürzel wie OECD auf, kann man sich das Wort durch einen Klick darauf erklären lassen. Für die schnelle Einordnung gibt es Videokommentare. Als Jürgen Klinsmann als Trainer des FC Bayern entlassen wurde, saß der Sportredakteur eine halbe Stunde nach der Tickermeldung vor der Kamera und fragte: "Was soll Rentner Heynckes ändern?" Im Video hört man die sächsische Heimat des Kommentators deutlich heraus.

Gut die Hälfte der 30 Redakteure stammt aus den neuen Ländern. "Das Aufeinanderprallen der unterschiedlichen Sichtweisen macht uns wach dafür, nicht in die alten Ost-West-Klischees zu verfallen", sagt Steinmetz. Bis Ende 2009 soll die Redaktion auf 50 Leute anwachsen.

Hinter news.de steckt die Unister GmbH. Die Firma verdient ihr Geld

mit Finanz- und Reiseportalen (geld.de, fluege.de, preisvergleich.de) und meint es offenbar ernst mit ihrer Investition in den Journalismus. Bald soll mit boersennews.de ein Schwesterportal starten. Ob die Werbeerlöse die Angebote finanzieren, ist jedoch zu bezweifeln. Zudem steht keine große Zeitschrift oder Zeitung hinter news.de. "Es wird unglaublich schwer, diesen Glaubwürdigkeitsvorsprung der anderen ohne Printmarke im Hintergrund aufzuholen", sagt der Crossmedia-Berater Christian Jakubetz. Zumal die meisten Nutzer sich bereits für ein Portal entschieden haben: "Es herrscht keine Wechselstimmung." Die Unabhängigkeit von einem Verlag sieht Chefredakteurin Steinmetz jedoch als Vorteil: "Wir wollen uns als alternative zweite Quelle im Netz etablieren."